

2.) in die Rinde / 3.) ins Aug / 4.) das überseügen / und  
5.) das Köhreln. Welche alle ihr grosses Lob verdienen/  
und ist nur Schade / daß man deren Erfinder nicht weiß.

Dann obwohl die Heyden das Propffen per adulteri-  
um (ein Geschlecht ins andere zu pelzen) als eine wunder-  
würdige und im ganzen Feld- und Ackerbau edelste / ver-  
gnügliche / nützlich und nothwendige Sache / (wie es Joh.  
Baptista Porta nennet Lib. iv. Villæ Cap. 17.) dem heydni-  
schen Götzen Saturno, einem Vater ihres Ober-Gottes Jo-  
vis, wie auch der Junonis und Neptuni, nach Macrobii Be-  
richt in Saturnalibus, zugeschrieben haben; fehren sich doch  
Christen an solchen Aberglauben nicht.

§. 2. Wenigstens sollte kein Christ / die Anmuth / und  
so vielerley Arten des Obstes kosten / der nicht zugleich schme-  
cke und sehe / wie freundlich der HERR sey / auch in Eingebung  
solcher Erfindungen / Psalm. XXXIV. v. 9. Darum  
pflanzte Abraham Bäume / und predigte von dem Namen  
des HERRN des ewigen GOTTES / Gen. XXI. v. 33.  
Er führete Gäste und Fremblinge in seinen gepflanzten Obst-  
Garten / und unterwiese sie / wie GOTT der Geber so vielen  
Gutes zu lieben und fürchten sey / und wie Er der ewige  
GOTT uns / nach dem Untergang aller Dinge / ewig mit  
und durch sich selbst sättigen / alles in allen seyn werde / Psal.  
XVI. v. 9. Psal. XVII. v. 15. 1. Cor. XV. v. 28.

§. 3. Von allen diesen oberzehlten alten Propff-  
Arten / brauche ich das Propffen in Spalt / zu diesem neu-erfun-  
denen Bau: Pelzen gar nicht. Das Köhreln als einen Zu-  
wurff zu Erzielung vielerley Früchte etliche mahl / das oculi-  
ren auch dann und wann / das Pelzen in die Rinde nur oben

D

in die